



Mitteldeutische Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag Die braune Front, G. m. b. H., Halle. — Die
„Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich, außer
in den Ferienzeiten, an jedem Samstag und Sonntag
mit Ausnahme der Feiertage. — Preis monatlich 30 Pf.
— Einzelhefte 10 Pf. — Abnahme 20 Pf. —

Angabe des Preises für die Gesamtauflage und für die
Ausgabe Halle und Umgebung nur bei Bestellungen
von 1000 Exemplaren. — Preis für alle anderen
Vertriebsstellen: Halle (G.), 6 Pf., Berlin, 7 Pf.,
Hamburg, 8 Pf., Köln, 9 Pf., München, 10 Pf.,

Rüsten ohne zu reden. So erobert Japan eine Stadt - Vormarsch in die Mandchurei

Sonderbericht unseres H. T.-Vertreters in der Mandchurei

Die Energie, die Zähigkeit und die Planmäßigkeit, die der Japan in aller Stille und unter Vermeidung jedes Aufsehens und jedes hilflosen Krampfes bei der Durchführung seiner Expedition nach einem großen, beinahe „generalstabsmäßig“ angelegten Plan ausbaut, hat etwas imponierendes an sich. In ihrer zielbewussten, abwärts gerichteten Durchführung erinnern viele japanische Taktik in verblüffender Weise an manche jener überalltägig angelegten und dann mit der Präzision eines gut geöhlten Uhrwerks ablaufenden Operationen des deutschen Generalstabs im Weltkriege.

dieser betriebenen Rasse ist. Mit ameritanischem Tempo sind Bodenbauern aller Stufen „hingeführt“ und den schlagenden Worten zum weiteren Innenausbau überlassen worden. Gleichzeitig hat die neue Stadtverwaltung die ganz neuen Stadtpläne mitgebracht: aus den bisher 500 000 Einwohnern sollen in kürzester Zeit anderthalb Millionen (!) werden, ein neuer Kleinbahnhof ist vorgesehen, ein neuer Stadionbau ist abgelehnt, Boulevards, Straßen, Verwaltungen und Verbefestigungen im Stadtbild vorgenommen — mit einem Wort: die Gebirgsfüße einer neuen japanischen Weltstadt hat gelolgt!

Oben plötzlich wie das Militär ist der unsichtbar schon längst bereitgestellt gewesene japanische Besatzungsstab: überall bei allen Kernen und Behörden, in all den wichtigsten Betrieben, die der autonome Staat im Staate, die ehemalige „Nordmandschurische Bahn“, ins Leben gerufen hat, mögen es nun Schulen, Kaserne, Fabriken, Werkstätten, öffentliche Bauten, Fabriken, Verwaltungen, Zeitungen oder Theater sein — überall haben sich die lächelnden, immer lächelnden Japaner eingerichtet. Bereits ist der erste japanische Tempel genau gegenüber der russischen Gohar-Kirche, dem Wahrzeichen der Stadt, fertiggestellt worden, Paraden und Empfänge durchziehender japanischer Minister und improvisierender Generale und hoher Verwaltungsbeamten folgen sich, kein Tag, an dem nicht eine neue Aufbau-Verordnung erlassen wird, eine Anleihe, eine Haft und eine Geschäftigkeit hat überall Platz gegriffen, die beinahe etwas ungelundes und fruchtbares hat.

Die Würfel über das Schicksal dieser Stadt sind am 23. März gefallen, als überall in der „Eisenbahnzone“ die Bahnhöfe mit dem „Sommer und der Eiszeit“ niedergehollt und durch den klutroten Sonnenball im weichen Feld“ und durch die neue japanische Bahnhöfe mit dem „Roten Schienenprofil“ ersetzt wurde; an diesem „Jies oder“ ist Rußland zum zweiten Male — und damit auch die Bedeutung und die Wichtigkeit dieser Stadt für Japan in zwei Worten angedeutet.

Dieses Harbin hatte schon seit längerer Zeit eine starke japanische Garnison. Aber diese Garnison war nicht bloß, wie weit außer halb der Stadt in den modernen Kasernen untergebracht, und nie sah man einen japanischen Soldaten oder Offizier in der Stadt selbst, weil auch hier die japanische „Militär-Rüsten ohne zu reden“ Geltung hatte. Seit dem 23. März ist auch hier ein Wandel eingetreten, ein Wandel gefolgt: heute rufen schwere Batterien über die Boulevards, Schanzen, Straßen durch die Straßen und marschierende, beinahe Infanteriekompanien mit braunen Stahlhelmen ermeden den Eindruck, als seien sie eben erst in noch langen Reihenmärschen von den Landungsplätzen im Süden eingetroffen.

Wir haben, so erklärte der Kaiser, niemals in unseren Bemühungen nachgelassen, eine friedliche Klärung des Konfliktes zu suchen, und wir hatten den Gedanken, daß diese unsere Bemühungen nicht schiefgehen würden. Wenn aber Abessinien doch in einen Krieg verwickelt werden würde, so werden seine Krieger sich bis zum letzten Blutstropfen für die Verteidigung ihres Landes schlagen. Er selbst, so fuhr der Kaiser fort, werde an der Spitze seiner Truppen ins Feld ziehen. Die Bevölkerung, die wir unserem Volke gegeben haben, fordert, daß der Kaiser selbst Oberbefehlshaber der Krieger sein solle, und wir haben nicht die Absicht, aus diesem Kriege zu entziehen, wenn es um die Verteidigung unserer Freiheit und unseres Gebietes geht.

Reine acht Wochen vorhin und Harbin war nicht wieder zu erkennen. Der erste Hauptangriff richtete sich gegen die Außenfestung. Ein Teil hatte das Land bereits verlassen müssen, der Rest „Rann“ oder „Darf“ zwar bleiben, aber in der Praxis laufen alle bereits erlassenen Vorschriften auf die legale „Germittierung“ dieser Innerrücklagen hinaus. Die betriebenen japanischen Kaufleute, die zu Kaufenden schlaunzig die Stadt überfluteten, waren dann die Stoffe oder Sturmtuppen der Militär- und Verwaltungsbehörden, wie Amelien kamen sie mit ihren Waren in Sonderzügen zu verpackten Zügen aus dem Süden heraus — wenige Züge nur und die hatten sich überall eingeklinkt und eingeklinkt.

Halle Selassie lehnte es ab, Angaben über die Zahl der verfügbaren Krieger zu machen. Er begründete diese Weigerung mit der Erklärung, „militärische Informationen können nicht gegeben werden“. Was die wirtschaftliche Lage anbelangt, so erklärte der Kaiser: „Wir werden der äthiopischen Tradition folgen, die verlangt, daß die Frauen die Krieger begleiten, um ihnen die

Wahrung zu bereiten und die Verwundeten zu pflegen.“

Sinnsföhllich der Waffenausfuhrer, der nach Abessinien äußerte die Kaiser: „Es ist eine Ironie der Verhältnisse, daß diese Verbote nur das Land befähigen, das von Anfang an alle seine Bemühungen auf eine friedliche Lösung des Konfliktes zugrunde gemacht hat. Abessinien wird im Ausland so viel Waffen kaufen, wie es begehren kann.“

Auf die Frage, wie sich denn die abessinischen Soldaten mit den ihnen ungewohnten Bedingungen und Waffen der modernen Kriegsführung, insbesondere mit den Giftgasen und den Bombenangriffen abfinden würden, antwortete der Kaiser: „Unser Volk braucht keine besonderen Vorbereitungen für seinen Widerstand gegen einen einzigen Angriff. Selbst die modernste Kriegsausstattung eines mächtigen Gegners wird unsere Krieger nicht von der heiligen Aufgabe ablenken, ihr Land zu verteidigen.“

Unterredung mit Kaiser Haile Selassie Abessinien rüstet sich für alle Möglichkeiten

Kabelbericht unseres Sonderkorrespondenten in Abessinien

UP. Addis Abeba, 7. August. Der abessinische Kaiser Haile Selassie empfing gestern unseren Sonderkorrespondenten. Dabei gab er einige wichtige Erklärungen ab. Der Kaiser hat, wie er in seiner Unterredung erklärte, doch noch die stille Hoffnung, daß sich ein offener Krieg zwischen seinem Lande und Italien unter Umständen abwenden lassen kann.

Wahrung zu bereiten und die Verwundeten zu pflegen.“

Wir haben, so erklärte der Kaiser, niemals in unseren Bemühungen nachgelassen, eine friedliche Klärung des Konfliktes zu suchen, und wir hatten den Gedanken, daß diese unsere Bemühungen nicht schiefgehen würden. Wenn aber Abessinien doch in einen Krieg verwickelt werden würde, so werden seine Krieger sich bis zum letzten Blutstropfen für die Verteidigung ihres Landes schlagen. Er selbst, so fuhr der Kaiser fort, werde an der Spitze seiner Truppen ins Feld ziehen. Die Bevölkerung, die wir unserem Volke gegeben haben, fordert, daß der Kaiser selbst Oberbefehlshaber der Krieger sein solle, und wir haben nicht die Absicht, aus diesem Kriege zu entziehen, wenn es um die Verteidigung unserer Freiheit und unseres Gebietes geht.

Sinnsföhllich der Waffenausfuhrer, der nach Abessinien äußerte die Kaiser: „Es ist eine Ironie der Verhältnisse, daß diese Verbote nur das Land befähigen, das von Anfang an alle seine Bemühungen auf eine friedliche Lösung des Konfliktes zugrunde gemacht hat. Abessinien wird im Ausland so viel Waffen kaufen, wie es begehren kann.“

Halle Selassie lehnte es ab, Angaben über die Zahl der verfügbaren Krieger zu machen. Er begründete diese Weigerung mit der Erklärung, „militärische Informationen können nicht gegeben werden“. Was die wirtschaftliche Lage anbelangt, so erklärte der Kaiser: „Wir werden der äthiopischen Tradition folgen, die verlangt, daß die Frauen die Krieger begleiten, um ihnen die

Führerappell der 5000

Gaulleiter Fg. Jordan spricht
Halle, 7. August. Vor 1½ Monaten trat mit der NSDAP und allen ihren Formationen die Deutsche Arbeitsfront einen neuen Vorkampf an unter der Parole: „Wir bleiben Kameraden.“

Die Zeitung des Dienstappelles lag in den Händen des Kreisleiters Fg. Dohmberger, Gauleiter der NSDAP, Fg. Bachmann, gab in seiner Rede zunächst einen Rückblick auf den ersten Kampfabschnitt der Aktion „Wir bleiben Kameraden“, um dann die tatsächliche Linie der zweiten Offensivwelle aufzuzeichnen.

In grundlegenden Ausführungen unternahm Gauleiter Fg. Rudolf Jordan die augenblickliche Lage und gab seinen 5000 Mitarbeitern die große Zielsetzung des digitalisierten und kameradschaftlichen Einfluges für den kommenden Abschnitt, der nach der Tradition des Gaues Halle-Verleuburg die NSDAP in ihrer geschlossenen Einheit und Totalität im Vorkampf sehen wird.

Der Sammler aller Feinde Deutschlands

Dimitroff über seine Maulwurfsarbeit

Moskau, 7. August. Erst jetzt veröffentlicht die sowjetische Telegraphenagentur in leitenden Ausführenden das „gefälschte Telegramm“ von dem auf dem Komintern-Kongress erlassenen Bericht des größten und heftigsten aller bolschewistischen Agitatoren, Georgi Dimitroff.

Die Fassung der Rede Dimitroffs ist von einer so zünftigen Offenherzigkeit, daß dieser ehemalige Angehörige im Reichstagsbrand-Täter-Prozess kaum selbst Vieles in den Schatten gestellt. Dimitroff geht dabei auf sein beiderseitiges Sorgenkind, die deutsche Kommunistische Partei, ein und sagt: „Als der Nationalsozialismus in Deutschland bereits zu einer bedrohlichen Massenbewegung herangewachsen war, hätten die „deutschen“ Kommunisten, wie Heinz Neumann, sich damit begnügt, „wenn das Dritte Reich Hitlers jemals Wirklichkeit werden sollte, dann nur bis zu 1½ Meter unter der Erde.“

Dimitroff begründet sich aber nicht mit rein negativen Feststellungen, er gibt auch positive Verhaltensmaßregeln, die zu einem neuen Aufschwung des Kommunismus in schiffbrüchigen Ländern, insbesondere in Deutschland und Italien, zu einer Unterbrechung der gegenwärtigen Staatsgewalt, zu einem Wachen der Unzufriedenheit, zu Streiks, Streikunruhen usw. und schließlich zu einer kommunistischen Revolution führen sollten. Was folgt, ist der Gipfelpunkt der internationalen Demagogie und der Massenverhetzung. Das grundlegende Ziel in solchen Ländern, besonders in Deutschland und Italien, ist die schlagendste und verblüffendste Verbindung des Kampfes mit der schiffbrüchigen Diktatur von außen her und einer Unterbrechung im Innern, und zwar in den schiffbrüchigen Weltorganisationen. Wir müssen mit aller Energie den Keim in die schiffbrüchigen Weltorganisationen legen.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350807-16/fragment/page=0001



Moskaus Um über Frankreich

Bedrohliche Ausschreitungen in Brest - Saalschlachten in Paris - Blutige Demonstrationen in Toulon - Kommunistischer Terror in allen Ländern verstärkt

Paris, 7. August. In allen Teilen Frankreichs geht nicht die rote Saat aus. Die heftigsten Ausschreitungen gegen die Unruhmacher und Kammulanten. Sehr selten und neue Meldungen aus Frankreich und anderen Ländern, die ein bezeichnendes Bild auf die moskowsische Weltkarte werfen. Wegen die weltweite Erde endlich erkennen, wo der wahre Weltfriede liegt.

Am Dienstag kam es auf der Staatsversammlung in Paris zu Zwischenfällen, die diesmal jedoch bedeutend erstickten Charakter trugen als die Parteien am Montag, über die wir bereits berichteten. Die am Bau des Panzerkreuzers „Dürrhöfen“ beschäftigten Arbeiter weigerten sich, auch nur einen Handschlag zu tun, solange das militärische Kommando nicht entlassen ist. Als ihre Forderung nicht nachgegeben wurde, demonstrierten sie die Besetzung sämtlicher Abteilungen des Marinewerks. Bald herrschte in der Werkstatt für die Luftmaschinen, die Wärmehäuser und Moblie Garde, Kolonialtruppen und Marineinfanterie wurden eingesetzt, um die Werte zu räumen. Die tobende Besetzung leitete erbitterten Widerstand und ging mit allerley Waffengewalt, Steinern, Beschlagungen, Schlägen usw. gegen die Truppen vor. Die Werte wurden schließlich mit Gewalt geräumt und geschlossen. Die Wertarbeiter zogen daraufhin wieder durch die Straßen der Stadt, wo überall Militär zum Einschreiten bereit steht.

Ein Autobus wurde von den Demonstranten angehalten und vollkommen zerstört. Als der Schnellzug Brest-Paris den Bahnhof verlassen wollte, hielt er sich für einige Minuten über die Einstellungsmauer der Gleisanlagen und stellten sich auf die Schienen, so daß der Lokomotivführer den Zug anhalten mußte. Die Streikenden fesselten daraufhin die Lokomotive ab und brachten ihn ins Depot.

Eine andere Gruppe von Streikenden besetzte sich inzwischen mit der Revolver, die die Pistolen, die am Hauptingang angebracht ist, abgerissen und durch einen roten Lappen ersetzt wurde. Der Unterpräfekt ergriff ihn jedoch sofort wieder unter dem Schutze der Streikenden. Eine Wache warfen die Streikenden alle sämtliche Fensterläden der Präfektur ein. Alle Geschäfte der Hauptstraßen der Stadt sind geschlossen.

Bei den Zusammenstößen wurden nach bisher vorliegenden Meldungen vier Personen tödlich verletzt. Es kam zu einer größeren Anzahl von Verwundungen der Polizei und zwei Arbeiter des Nationalen.

Blutige Saalschlacht in Paris

Etwa 100 Kommunisten drangen am Montagabend in einen Saal in Paris ein, in dem sich Angehörige der verschiedenen Jugendvereine versammelt hatten. Es kam zu einer heftigen Schlägerei und Schießerei. Zwei Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, zehn Personen erlitten leichtere Verletzungen. Die Polizei, die mit einem großen Aufgebot der Streikenden trafen, nahm etwa 30 Verhaftungen vor.

Mauerei in Toulon

In der französischen Stadt Toulon kam es zu einer wahren Straßenkämpfe. Die Arbeiter des Marinewerks zogen in die Straßen und zogen die Revolver. Eine Gruppe der Demonstranten drang in das Gebäude ein, bemächtigte sich einer roten Fahne, hinter der sich dann die roten Rumpfbanner gruppierten. Die Arbeiter zogen die großen Kaffeehäuser wurden eingeworfen und mehrere Revolverhülsen abgegeben. 13 Personen wurden durch Steinwürfe und Schläge mit Schlagringen verletzt, darunter sechs Polizeibeamte, fünf Kaffeehausbesitzer und eine Frau. Die Polizei konnte keine Verhaftungen vornehmen, da die Demonstranten ständig in der Übermacht waren. Die Kundgebung zogen mit dem Rufe: „L'ava a n den Galgen“ durch die Straßen. Der angegriffene Stadtschreiber wurde mit 500.000 Franken geschädigt.

Schwere Zusammenstöße in Schanghai

In der französischen Niederlassung von Schanghai ist es zu schweren Unruhen gekommen. Rüstungsfabriken hatten sich gewappnet, ihre Abzüge registrieren zu lassen, was die französische Verwaltung mit Unverständnis beantwortete. Daraufhin bemächtigte sich der Rüstungsgroßhandel. Es kam zu Ausschreitungen, in deren Verlauf ein hiesiger Arbeiter in Schanghai wegen zerrütteter Nerven. Eine heftige Rüstungsfabrik hatte mehrere französische Polizisten in ihrem Gebiet vertrieben und einen Arbeiter mißhandelt. Einer daraufhin aufgetretenen Rüstungsfabrik in Schanghai gelang es erst nach heftigem Kampf unter Verwendung der Gewehrholzen, die Vertriebenen zu befreien.

Rote Agitation in Syrien verschärft

Die englische „Times“ meldet aus Beirut, daß trotz der Vermählungen der Polizei und anderer Streitkräfte in Syrien die kommunistische Agitation in allen Teilen von Syrien andauere. Am Freitag seien kommunistische Zeichen mit roter Farbe an die Mauern des britischen Konsulats gemalt worden mit dem Wortsinn: „Friede mit den britischen Kolonialpolitik“. Nach die hungerleidenden Gefangenen von Palästina.“ Die

Polizei habe mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Der an die Mauern des britischen Konsulats in Beirut gemalte Wortsinn bezieht sich offenbar auf die Tatsache, daß 40 kommunistische Gefangenen in Palästina mit dem Ziel in Syrien getrieben sind, als politische Gefangene behandelt zu werden.

„Nieder mit Mussolini und Hitler“

Zu den marxistischen Kundgebungen im Neuort Regiererteil, über die wir gestern berichteten, wird noch ergänzend gemeldet:

Unter Beteiligung von Anwohnern der Kirchengemeinden, der Gewerkschaften, von Kommunisten und Marxisten, veranstalteten etwa 20.000 Weiber und Regier, Männer,

Spielerei mit Zündschnur

Die Ursache des Steinbruchunglücks in Taschenhof

Regauh, 7. August. Die Zahl der Todesopfer bei dem Unglück in dem Steinbruch ist inzwischen auf zehn gestiegen.

Nachdem die amtliche Untersuchung so gut wie abgeschlossen ist, wird folgendes über die Ursache des Steinbruchunglücks bekannt: Die Steinarbeiter Schumann und Allen waren mit dem Abfahren von Steinen beschäftigt. Hierbei fanden sie eine Zündschnur. (Bei Sprengungen, die in der Regel auf elektrischem Wege stattfinden, werden auch Zündschnürgründen auch nach Zündschnuren gelegt, so kommt es vor, daß nach Sprengungen in Steinbrüchen alte Reste von Zündschnuren herumliegen.) Nachdem man in dem Glauben, es handele sich hier um den Rest einer alten Zündschnur, deren Sprengkörper bereits zur Entladung gekommen war. Demohl Bachmann von seinem Mitarbeiter gewandt wurde, lehnte er die Schnur in einem Winkel des Steinbruchs ab. Er glaubte, es handle sich um ein leeres Stück, wurde aber in dem Augenblick, als Bachmann die Zündschnur anbrannte, mit dem Abfahren von Steinen beschäftigt und blieb von dem Unglück verschont.

Zu dem Explosionsunglück in der Verkehrsstraße April Vender in Regauh lauten die Meldungen: Meber, die Ursache des Unglücks ist bisher ein wenig unklar. Die Steinarbeiter sind nicht ergraben. Man nimmt jedoch an, daß sich aus einem offenen Behälter über Sonntag Regenwinddämpfe gebildet haben, die durch das An-

zünden eines Gastofens, auf dem die Arbeiter ihren Kaffee wärmten wollten, zur Explosion gekommen sind.

Am Befinden der Verletzten ist bisher keine weitere Besserung eingetreten. Ingesamt befinden sich noch sieben Verletzte im Krankenhaus.

Dr. Ley hat in einem Telegramm an den Gaumeister der Deutschen Arbeiterschaft in Regauh mitgeteilt, daß er weitestehende Hilfsmöglichkeiten für die Hinterbliebenen und Verletzten des Steinbruchunglücks in Taschenhof angeordnet habe.

Die Stiftung für Opfer der Arbeit hat sich bei dem Steinbruchunglück in Taschenhof bei Goldberg in Schöpfung sowie bei dem Verletzten 5000 RM zur Verfügung gestellt.

Spenden wurden für die Hinterbliebenen bei dem Explosionsunglück in Regauh lauten 5000 RM zur Einberung der ersten Lotterie übergeben.

Den betroffenen Familien der Toten und Schwerverletzten von Taschenhof ist sofort ein Betrag zur Einberung der augenblicklichen Kartatur Wilhelm Doppel, ist ein Ende der Verluste Taschenhof erklärte sich bereit, den Familien der Toten und Schwerverletzten zu nicht auf zwei Wochen den Lohn weiter zu zahlen.

Die amerikanischen Zeitungen besprechen eingehend den japanischen Protestschritt wegen der Kartatur des Kaisers von Japan in der Zeitschrift „Asahi“. Der Urheber der Kartatur, William Doppel, ist ein Ende der Verluste Taschenhof erklärte sich bereit, den Familien der Toten und Schwerverletzten zu nicht auf zwei Wochen den Lohn weiter zu zahlen.

Der 17jährige Sohn der Gütersechelte nimmt an, daß Stefan Maier auch seine Frau im Zeit ertrug und in das Wirtschaftsgelände geflohen hat. Dort lagerten große Vorräte an Heu und Getreide. Diese stekte Maier in Brand und erhängte sich dann. Ferner wurde festgestellt, daß Maier seine Frau und seine drei Kinder hinter schwer mißhandelt hatte. Neben rund 300 Zentnern Heu sind das Getreide und sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Wagen verbrannt.

Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp.

Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp.

Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp.

Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp.

Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp. Der in Kalgen Italien verschlopp.

Nicht 10

München, 7. August. Der Stellvertreter des Führers hat folgendes bestimmt:

Der in seiner Übergangszeit geprägte Begriff „NSD“ (Politische Organisation) hat zu der Deutung Anlaß gegeben, daß die Politische Organisation eine „Abteilung“ der Partei sei. Die NSDAP ist in ihrer Gesamtheit eine politische Organisation, kann also keine „NSD“ als Abteilung haben, sondern ist das alle Parteimitglieder umfassende Kampforgan des Führers.

Sch verleihe daher die Verwendung der Bezeichnung „NSD“. Die Bezeichnung „Politische Leiter“ bleibt selbstverständlich weiter im Gebrauch.

Epp General der Infanterie

Wehrpolitisches Amt der NSDAP aufgelöst

München, 7. August. Mit Erlass vom 25. Juli hat der Führer und Reichsleiter des Reichsstatthalters in Bayern, Generalleutnant a. D. Ritter von Epp, den Charakter als General der Infanterie, dem Oberst a. D. Hofmann den Charakter als Generalmajor verliehen.

Damit findet die langjährige Tätigkeit dieser beiden alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung für die Bewahrung der deutschen Volksgemeinschaft auf dem Gebiete der nationalen Sicherheit die verdiente Würdigung. General von Epp fand u. a. dem Wehrpolitischen Amt der NSDAP seit dessen Gründung im Jahre 1932 als Reichsleiter vor, während Oberst Hofmann diesem Amt als Hauptamtsleiter angehörte. Da die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die dem Wehrpolitischen Amt seinerzeit zugehörigen Aufgaben ihre Bedeutung gelindert haben, ist das Wehrpolitische Amt nunmehr aufgelöst worden.

Lebenslängliche Zuchtstrafe

Regen Verrats von Staatsgeschwimmern

Berlin, 7. August. Der 3. Senat des Reichsgerichtes verurteilte den 27 Jahre alten Paul S. an eine lebenslängliche Zuchtstrafe. An Anbehalten der Verurteilung keine Bedenken mehr wurden ihm gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Neues aus dem Sowjetparadies

Moskau, 7. August. Die sowjetrussische Presse meldet die Vollführung von sechs Todesurteilen und die Verbannung von drei weiteren Todesurteilen.

Bei den Hinrichtungen handelt es sich um die sechs Personen, die beschuldigt worden waren, den „Vorläuferpublizisten“ Aglow ermordet zu haben. Die drei neuen Todesurteile betreffen unpolitische Straftäter, nämlich Räuberbanden auf der Tomsker Eisenbahn.

Neues in Kürze

Der Reichsverband deutscher Offiziere hat für seine Landesverbände für seine sämtlichen Ortsgruppen bis auf weiteres die Sperrung der Mitgliedsaufnahme verfügt.

Der Stadtrat München sprach am Dienstagvormittag in einer eindrucksvollen Sitzung im Sitzungssaal des Rathauses für die Verleumdung der offiziellen Bezeichnung „Hauptstadt der Bewegung“ seinen herzlichen Dant aus.

Die auslanddeutsche Jugend trat gestern auf ihrer Deutschlandfahrt in Würzburg ein, wo sie herzlich begrüßt wurde.

Als Nachfolger Lord Willingdons, dessen Amtszeit im kommenden April abläuft, ist Lord Willington zum Reichsminister und Generalkonzeptioner von Indien ernannt worden.

In Indien ist es zu neuen schweren und blutigen Zusammenstößen zwischen Hindus und bezittener Polizei gekommen. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind fünf Hindus getötet und sieben schwer verwundet worden.

Fünf Erdteile melden:

Die Schiffe zu Boden. Roter vor sofort tat. Der schwerste Stoff, der verschafft wurde, mühte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Uberschwemmungen Große Regenfälle verursachten in Afghanistan und verdrängten in Afghanistan am Deopul-Stich

weitere Gebiete Überschwemmungen 4 Personen kamen in den Fluten um. Auch das Dorf Mahala unweit von Serat im Nordwesten Afghanistans wurde von Wellenbrüchen verwüstet. Hier ertranken vier Personen und zwei Vieh. Außerdem führten heftige Stürme ein. In Serat kam ein Sturm, wie er jetzt Menschenleben nicht in dieser Gegend gewöhnt hat. Viele Häuser wurden umgeweht und die Straßen sind weithin von entworfenen Häusern gelehrt. In Nordwesten Vorderindiens liegt der Indus bei Sukkur. Er überflutet weithin die ausgedehnten Wälder von Jindab Mir, aus denen die wilden Tiere, insbesondere die Bären, vom Wasser flüchten. Die Tiere kamen zum Teil bis in die Stadt, wo sie Schrecken verbreiteten. Sie konnten jedoch zum Teil geschützt, zum Teil erlösen werden.

So'n Rüpel

Tante Minna hat sich gekümmert wieder mal fast zu Tode gegessen...

Es spielten Kinder vor Tante Minnas Fenster, sie waren sich gegenseitig mit einem kleinen, selten Lederball...

Tante Minna war gestern mittag damit beschäftigt, eine Schale Milch auf ihrem Geshebed zu erhitzen...

Die Kinder vor Tante Minnas Fenster laufen gerade wie wild auseinander, denn eben bekam Ernstchen wieder mal den Ball...

Jur selben Zeit erlebte Tante Minna eine der unglücklichsten Minuten ihres bisherigen Daseins...

Tante Minna schämt sich nicht, in diesem Augenblick vor Mut und Ingrimm zu fluchen. Sie hebt den kleinen Ball vom Boden auf...

Ach, Tante mußte keine Frau sein, wenn ihr Herr ihr bei solchen traurigen Klagen nicht mit plätschernder Milde erfüllte...

Mörder gesucht

Am 10. Mai dieses Jahres ermordete der am 8. Oktober 1908 in Bismarck geborene Dienstherr Herrmann Lehmann seinen Dienstherrn in Unterpfalzheim...

Der Mörder ist 1,70 Meter groß, kräftig, hat lange schwarze, gewellte Haare und an der linken Stirnseite ein tiefes Narbennetz...

Mit der Luftkassa zur Berliner Zunftausstellung

Vier Fluglinien sind es, die vom Flughafen Halle-Leipzig aus zum Besuch der Berliner Zunftausstellung in der Zeit vom 16. bis 25. August 1935 schnellste und angenehmste Reisemöglichkeit...

Zum Besuch der Deutschen Dämle in England geht mit 1. bis 21. August 1935 gemährt die Deutsche Luftkassa gegen Vorzeigen des Messeausweises...

Kadafahrer aufgepaßt!

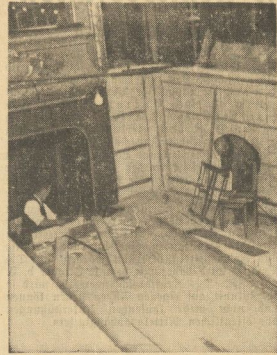
Obwohl immer wieder darauf hingewiesen wird, daß das Nachfahren der Kadafahrer verboten ist, wird diese Verkehrsordnung...

Einen neuen Horizont

Von den Bauarbeiten im Stadttheater

Noch steht es leer, das hallische Stadttheater, aber nur noch einen Monat, dann beginnt auch hier wieder ein reges Theaterleben...

Allerdings werden die Besucher des Stadttheaters von alledem, was da jetzt neu wird,



Sie schaffen am neuen Orchesterraum

nur wenig merken, wenn der Vorhang wieder aufgehen wird. Sie werden vor allem feststellen, daß der Orchesterraum erneuert worden ist...

Nach steht es hant auf der Bühne aus, denn dort stehen allerlei Dinge unter, die man sonst nur einzeln in den verschiedenen Szenen zu sehen bekommt...

Überhaupt hinter der Bühne! Na, es wurde auch höchste Zeit, daß hier etwas erneuert worden. Jetzt ist aber alles „von grundauf neu renoviert“...

die Handwerker, besonders die Maler, sehr fleißig. Alle Räumlichkeiten sind fleißig getrichen worden...

Das ist aber noch nicht alles. Auch der Orchesterprobenraum wird gründlich „überholt“...

So werden sich alle künstlerischen Kreise, die in der kommenden Spielzeit hier am Stadttheater mitwirken werden...

So ist es also auch jetzt nicht tot in dem großen Hause der Kunst...



Auch die Spiegelkommode wird frisch gestrichen

Wir haben es uns angelegen und können es mit gutem Gewissen bezeugen. Wenn dann der Vorhang aufgehen wird...



Auch gestern war wieder Musterungstag. Wieder fanden sich die jungen Wehrpflichtigen in der Robplatzkaserne ein...



„Ein Mägdlein winkt mir vom hohen Allant“ Hansi Knotek als Rosmarie, Prinzessin von Braunschweig...

Urlaub für Straßenbahner

Nachdem der Aufgabebereich des Sondertrahnders für den öffentlichen Dienst, Staatsrat Dr. Meißner, auf die nichtreife eigenen Schienenbahnen ausgedehnt wurde...

Damach haben die genannten Gruppen von Arbeitssameraden folgende neue Urlaubsregelung erhalten: Der jährliche Urlaub beträgt für Gelegenheitsmitglieder...

Dazu tritt, wenn das fünfte Dienstjahr vollendet ist, ein Zuzugsurlaub von insgesamt zwei Arbeitstagen...

Arifische Abstammung des Ehegatten

Für alle Zutrittsbeamten erforderlich

Der Reichsjutizminister hat für den Bereich der Reichsjutizverwaltung einheitliche Bestimmungen für den Nachweis der arifischen Abstammung der jutrittsbeamten Ehefrau eines Beamten...

Fest der deutschen Jugend

Nachdem die Arbeiten um das Fest der deutschen Jugend nunmehr abgeschlossen sind, möchte ich auf diesem Wege allen denen unseren Dank aussprechen...

Der Stadtjugendwart und Kreisjugendwart des Saalkreises: ges: Sentele, Oberamtmüller.

Kraftwagen fährt in Arbeitsdienstkolonne

Schnelle und gerechte Sühne. Gera. Etwa hundert Meter vom Arbeitsdienstlager Schloß Litz bei Gera entfernt erlegte sich ein schweres Unglück, das einem jungen Arbeitsdienstmann das Leben kostete.

Das Schnellgericht Gera verurteilte ihn noch am gleichen Tage gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes zu einem Jahr Gefängnis und Entziehung des Führerscheins.

Hochverratsprozesse abgeklungen

Kammerburg. Am Dienstag wurde mit der letzten Verhandlung gegen die Kommunisten aus Hohenmülsen, Delik und Bäu die Prozessserie gegen den illegalen KPD-Unterbezirk Weiseneis zu Ende geführt.

Vom Tüchtig eines Autos erfaßt

Jerbst. Während der Zeit, als am Sonntag die DWA-Fahrer Jerbst berührten, erlegte sich in der aus diesem Anlaß festgesetzten Zeitstrafe ein jüngerer Angehöriger.

Torgau. Oberpräsident v. Ulrich unternahm am Montag und Dienstag mit dem Regierungspräsidenten Dr. Sommer eine Besichtigungsfahrt durch den Kreis Torgau.

Besuch im Mütterheim

Vier Wochen Ruhe und Erholung für deutsche Mütter

An der Nähe der Burg Falkenstein im Sächsischen hat die NSDAP weit ab vom Getriebe der Welt zwei herrlich am Waldrand gelegene Heime für erholungsbedürftige Mütter eingerichtet.

Am Hauptbahnhof der Gaukauz Halle trafen jüngere und ältere Mütter aus allen Gegenden des Gauces aus Stadt und Land ein und wurden hier von der Sachbearbeiterin der Müttererholungsabteilung empfangen.

Einem von der Reichsbehördenkommission bestellten Sonderwagen ging nun die Fahrt der Erholung entgegen. Auf der Fahrt war die erste Zwischenstation unserer Fahrt.

Brachten diese Gedanken schon stille Freude, so brach diese in lauten Jubel aus, als wir am Ziele unserer Fahrt angelangt waren.

Jüdischer Kassenführer festgenommen

Weiseneis. In Hohenmülsen (Landkreis Weiseneis) wurde am Dienstag der Jude Rudolf Hirschberg auf Veranlassung der Kreisleitung wegen Kassenführung verhaftet.

Langejüngerer Einbrecher gefaßt

Torgau. Die Polizei im Gefängnis anstretten mußte ein Mann, der auf dem Fährort mit dem Bemerkten vorprah, er habe 14 Tage Urlaub von einer Delinqua Firma erhalten und wolle in die Tüschelstraße reisen.

Bitterfeld. (An den Rabe Rade) Oberzolletreter Albert Geißler wurde nach 41jähriger Dienstzeit in den dauernden Ruhestand versetzt.

Unterbringung in den sonnigen, gemächlichen Zimmern saß man hatten sich. In zweien und dreien wohnten die Mütter, und hier grüßten sich Freundschaften, die fürs Leben halten.

Da wir am frühen Nachmittag ankamen, erarbeitete uns der inzwischen gedebte Kaffee, und bald lagen die Mütter an der langen Tafel und bildeten eine große Familie.

Ruhe hatte Kraftinn und Freude wieder. Die Mütter, die bereits vorher in diesen Heimen untergebracht waren, sich tatsächlich erholt haben.

Wollen. (Strompreis-Bitterfeld) Das Heberlandener Saalpreis-Bitterfeld hat die Strompreise um durchschnittlich 8 Pfg. für die Altonatungende gesenkt.

Sohenturm. (70jährige Frau von Auto erfaßt) Als eine 70jährige Frau die Berliner Landstraße überqueren wollte, wurde sie von einem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert.

Saalfeld. (Hohes Alter) Frau Hermann Groß, die Witwe des Saalfelder Ehrenbürgers Justizrat Groß, konnte ihr 93. Lebensjahr in Gesundheit vollenden.

Koch wärmer

Der Reichswetterdienst, Dienststelle Magdeburg, meldet am Dienstagabend:

Seit mehr als acht Tagen liegt hoher Luftdruck über England und den im Westen anliegenden Teilen des Atlantiks; von dort aus erstreckt sich ein Ausläufer bis nach Mitteldeutschland, der auch am Dienstag den Fortbestand des trockenen und wieslich heißen Wetters bewirkt.

Anfangs heiter und trocken bei weitem Temperaturrückgang, später aufkommende Gewitterregung.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 6. August 1935, Station, Pegel, Abfluss, and other water level data points for various locations like Galle, Gersdorf, Tordau, etc.

Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft. A logo with a swastika and the text 'Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft'.

Sanftschiffahrt: Dr. Walter Zschummack. Chef vom Dienst: Hans Curt Witt. Veranstaltung: Sonntag, 11. August 1935.

Bade zu Hause. Advertisement for a bath product with a picture of a woman.

Ritter. Advertisement for Ritter brand products, including bath foam and soap.

Ferien! und doch heimt verbunden durch Nachsendung der M.M.Z. Advertisement for a travel or service agency.

Rundfunk

Table of radio programs for Leipzig and Deutschlandsender on Wednesday, August 7, 1935. Includes programs like 'Choral und Morgenpsalm', 'Mittagskonzert', etc.

Waren Sie schon in unserem SAISON-SCHLUSS-VERKAUF? nur noch 3 Tage! Schlück! WEDDYPONICKE. Advertisement for a seasonal sale.



Hilflos sieht die Welt

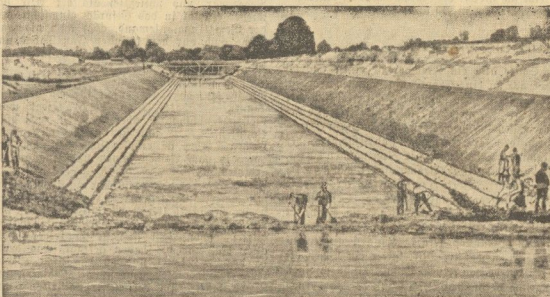
Ein nicht alltägliches Bild aus den Straßen Londons: Mit geknickten Tornistern marschieren drei Hilfslinderungen, die ihren englischen Kameraden in einem Boy Scout-Lager einen Besuch abgestaltet hatten, durch die englische Hauptstadt.

„Flugdame gesucht“

Die drei oder vier großen amerikanischen Fluglehrerschulen tun alles, um dem Luftfreudigen jeden erdenklichen Komfort zu bieten. Neuerdings sind sogenannte „Flugdamen“ auf den großen Linien in Dienst gestellt worden. Es handelt sich hier um besonders gut aussehende und elegant gekleidete junge Damen, die die Fluggabe haben, die Passagiere während der Fahrt zu unterhalten. Diese Gesellschaftsdamen werden ausgesiebt, befragt, aber man verlangt auch körperbedeutendes von ihnen. Außer ihren äußeren Reizen müssen sie umfassende Kenntnisse in mehreren Fremdsprachen, vor allem im Spanischen, Französischen und Deutschen nachweisen, um sich auch mit den Ausländern verständigen zu können. Man verlangt ferner noch, daß sie literarisch gebildet sind, sich also über Theater und Film ausprechen können, sowie über politische Dinge, wenn es der Fahrgast nicht lassen kann, auch in 2 oder 3000 Meter Höhe zu politisieren.

Wichtig ist auch, daß diese Unterhaltnerinnen gegebenenfalls in allen Dingen Auskunft erteilen können, die das Flugtechnische angeht. Sie müssen daher in meteorologischen Sachen Bescheid wissen, sie müssen erklären können, wie ein Höhenmesser funktioniert, was Funktionsspeicherung ist, wie gelandet und wie gestartet wird und welche Gegenden gerade überfliegen werden. In dieser Beziehung sind sie demnach eine Art Fremdenführer in der Luft. Wünsche die Herrschaften, um sich die Zeit zu vertreiben, eine Partie Schiffe zu spielen, wozu ihnen aber der Bote fehlt, dann hat die Flugdame einzupacken. Das gleiche ist der Fall, wenn der Wunsch nach einer Partie Schach oder Poker laut wird. Diese jungen Luftbegleiterinnen müssen alles können.

Gegenwärtig sind bereits 200 solche Flugdamen auf den Verkehrsströmen in Amerika tätig. Bei ihrer Anstellung wird noch darauf geachtet, daß sie nicht älter als 25 Jahre und unbeschäftigt sind. Auch im Bezug auf das maximale Körpergewicht bestehen Vorschriften, aber nicht etwa mit Rücksicht auf die zusätzliche Traglast, sondern weil in Amerika doch noch die schlanke Linie bevorzugt wird.



Der Arbeitsdienst reguliert die Ems

In ihrem vielverschlungenen Lauf durch das Münsterland richtet die Ems in jedem Frühjahr große Hochwasserschäden an. Nuncmehr ist der Arbeitsdienst eingesetzt worden, um das Flusshieb zu regulieren. Es werden vor allem Durchlässe geschaffen, die den Lauf des Flusses verkürzen und die Ursache der gefährlichen Wasseranstiegen beseitigen. Unser Bild zeigt den Emsdurchbruch bei Gimplen in Westfalen.

„Atellergemeinschaft Klosterstraße“

50 Künstler unter einem Dach

Ein interessanter Berliner Versuch — Statt Eigenbröckerei Kameradschaft

Fragen wir einmal in München oder in Düsseldorf einen Künstler, wo er denn sein Atelier habe, dann bekommen wir sicher in neunzig von hundert Fällen die Antwort: „In der Klosterstraße, Nummer laubendlos, fünf Treppen hoch und einen Bauaufzug.“ Ja, hier haben meist die Schmalhaken unter dem Dachflügel der Häuser, die Ateliers der Maler und Bildhauer, und jetzt wir denken können, umgibt sie ein Haus von lebendiger Form. Hier ist ein Haus von lebendiger Form.

Nun haben sich in Berlin ein Anzahl Künstler eine Einrichtung geschaffen, die in Deutschland und wohl in der ganzen Welt neuartig ist. Inmitten des brandenburgischen Reichs der Weststadt ist angelehnt an das Rathaus, in der Klosterstraße 75 eine Atellergemeinschaft mit Unterstützung des Kultusministeriums gegründet worden. In einer ehemaligen Kunstschule, die jahrelang leerstand, haben sich 50 deutsche Künstler und Kunsthandwerker — acht Damen sind darunter — ihre Arbeitsstätten errichtet. Atelier heißt sich ein Atelier in den langen, breiten Gängen des dreiflügeligen Hauses, das zuerst einmal mit Hilfe des Staates umgebaut und modernisiert, mit Heizung und Wasserleitung versehen worden ist.

„Kein Verein ...“

„Wir wollen keinesfalls ein Verein sein“, erzählt uns der Obmann der Atellergemeinschaft Klosterstraße, der Bildhauer Günther Martin, „wir haben diese Einrichtung geschaffen, weil wir uns wirtschaftlich und künstlerisch Vorteile für den Einzelnen davon erhoffen. Daß unsere Ansicht richtig ist, hat die kurze Zeit unseres Bestehens schon mehrfach bewiesen. Die ständige enge Verbindung mit den Kollegen ist eine wertvolle Sache für uns. Ich überlasse die künstlerische Eigenbröckerei. Es ist sicher keine zu hohe Behauptung, wenn man sagt, daß Kubismus oder Dadaismus niemals das Licht der Welt erblickt hätten, wenn der Gehörte der Atellergemeinschaften schon früher Zugang gehabt und verbreitet gewesen wäre. Man arbeitet für ein Ziel, nicht dauernd miteinander in Fühlung und läßt den Anderen Anteil haben an seinem Schaffen.“

Jede deutsche Mundart und jedes Alter sind hier in diesem Gemeinschaftsatelier vertreten. Der jüngste Künstler ist 25 Jahre, der älteste über 50 Jahre alt. Da teilte man der ältere dem jüngeren Kollegen seine Erfahrungen mit und tritt ihm mit Rat und Tat zur Seite.

In zahlreichen Fällen hat sich die Atellergemeinschaft sogar schon unmittelbar den künstlerischen Leistungen selbst ausgedient. Wenn ein Stoffmalen einen Auftrag auf einen Leinwandrahmen hat, dann braucht er den dazu gehörigen Rahm nun nicht mehr „unter Haus“ in Auftrag zu geben. Er geht ein paar Etagen weiter zum Holzbildhauer und läßt ihn dort anfertigen. Oder: der Künstler, der sich mit Entwürfen von Schmiedegeräten befaßt, arbeitet mit der Eisenhandwerker zusammen, die gerade über ihm ihre Werkstätte hat. Eine Keramikerin hat sogar einen Brennofen in ihr Atelier bauen lassen und ihre besten Kunden sind die Kollegen von „nebenan“.

Die Hausordnung

Auch eine Hausordnung ist in gemeinsamen Lebereinfommen entstanden. Die Ateliers dürfen nicht gleichzeitig zum Wohnen benutzt werden, alle Räume sind sauber zu halten. Wenn der Obmann, der das Interesse aller vertritt, vorgezogen, monatlich einmal kommen alle Inwohner zu einer Besprechung zusammen, bei der dann alle Fragen, die den einzelnen betreffenden, behandelt werden. Wichtig ist es die gemeinlich veranfalteten Ausstellungen, die das Thema bilden, denn gerade die Organisierung des Ablasses ist eine wichtige Aufgabe dieses Hauses der Künstler. Die Werke der einzelnen Ateliers werden besprochen oder neue Pläne geschmiedet.

Man wird nicht so ohne weiteres aufgenommen in diese Künstlerkolonie. Vorher müssen die Arbeiten einer Prüfung in Form einer Kommission vorgelegt werden, damit der Name Atellergemeinschaft Klosterstraße auch keinen Ruf als Begriffs für hochwertige Kunst nicht gefährdet. Und an Nachmittagen, wenn regnerische Wolken den Himmel verdünnern und eine Arbeit unmöglich machen, kommt man dann in irgendeinem Raum zusammen. Ein ausgeglichenes Hausarricht, das von den Anwohnerin zusammengebracht worden ist, vermittelt familiäre Luft in zwanglosen Gruppen legt man sich zu einer Tasse Tee zusammen oder spricht ein wenig über die Riste, die den freien Künstler angehen.

Es ist nur zu wünschen, daß auch in anderen Städten solche Einrichtungen geschaffen werden.

Bea, Beate und Beate

ROMAN VON HANS CASPAR VON ZOBELTITZ

(I. Fortsetzung)

Bea war immer wieder erstaunt, daß Beate doch nicht schalt, wenn sie im Spielzimmer bei ihr einmal lauter wurde. Das Großmutter nicht zusammenstredte, wenn ein Gegenstand mit Gewalt zu Boden fiel. Das Schöne war aber: sie erlaubte, daß Beate bei ihr „Berkehden“ spielte. Bea hatte in einem Schrank ein Schachschach, das voll hüner Tücher und farbiger Bänder lagte. Schon mit fünf Jahren begann Beate sich aus diesen Schätzen phantastische Gewänder zusammenzusetzen, die Seiden gefärbt zu falten und zu hängen, sich Schleifen ins Haar zu flechten oder die Großmutter selbst seltsam und dabei merkwürdig zu schmücken.

„Berkehden“ war Beate liebste Spiel und blieb es bis in die Jahre hinein, wo die Wuppen schon längst ausgeschaltet waren. Mit Schachmännern konnte sie hundelangen alleinstellen werden, und als Beate sie mit sich sahren das erstmal zu einem Einkauf mitnahm, gelangte sie nachher Beate: „Ich habe mich doch wirklich den Hut gekauft, den Beate für mich ausgewählt hat. Das Wädel hat bereits einen fertigen, ausgesprochenen Geschmack.“ Die liebste Zeit im Jahr waren Beate aber doch die Ferientage in Hofried. Beate gab ihr stets eine Erziehlerin mit auf den Weg, jedoch der Vater wollte die besten Damen sehr bald abzuschießen; er setzte mit der Körperlichen Pflege seines Kindes ein Sanatoriumslebeweier, ließ ihm im übrigen volle Freiheit. Hofried war von einem großen Waldpark umgeben, den eine hohe Mauer rings einbegleitete. Beate war also nicht zufrieden. Der Park war treuzug und quer von Fußwegen durchzogen, ein herrlicher Ortgarten für ein Kinderheim, ein hübscher Tennisplatz und schöne hängende Lärmbäume und Tennisplätze und schöne Beate unermesslich, sie durfte in ihm toben, jaßen,

frei sein, jauchen. Alle Abgeschlossenheit des Hauses der Mutter löste hier die Freiheit ab, niemand verbot ihr, mit den Sanatoriumsgästen Freundschaft zu schließen und mit ihnen zu sprechen, wie sie wollte. Im Hofried wurde Beate natürlich, aber Jmann fiel von ihr, und es gab keinen Patienten, der das Kind nicht liebte. Karl, der gelehrte Dr. Karl Binsler, wurde stets auf sein kleines Wädel, denn er sah lieb, daß von Jahr zu Jahr gezeitigt herovortrat, was seine Gäste ihm schmeichelnd verhielten. Beate war schön. Nicht landläufig schön, nein, dazu war das Gesicht im Still zu gemäßig aufgebaut, die Kopfform schön, gelblich-gelblich, Nase und Rinn aber flüchtig bartod; zu dem dunklen Haar, das feingepönnen und etwas eigenwillig lockig war wie das der Mutter, wollten die hellen blauen Augen, Erblitz Beate, eigentlich nicht recht passen. Aber dieser Gegenstand nun dunkel und licht war wieder zeitvoll.

Etwas zeigte Beate in Hofried, was im Hause der Mutter nie zum Ausdruck kommen konnte: Müdigkeit in einem eigenen Willen. Beate hier einen Wunsch, zu feuerte sie ihm zueinander an. Karl mußte manchmal lächeln, weil das Kind immer wieder auf andere Weise zu erreichen lichte, was er ihm abschließen; oft verging Tag, bis die Bitte in einer neuen Form wieder auftauchte, aber sie tauchte wieder auf und wurde schließlich gewährt. Vergessen wurde ein erster Vorfall nie.

Verantwortlich war, daß Karl in diesen Ferientagen Beate verwich; er war aber Eidgebote und Menschenkenntnis genug, um Beate nicht durch übertriebenes Nachgeben zu schädigen. Wenn er einmal mehr nachgab, als er vielleicht beantworten konnte, so gelang es

ihm Belieben, sich die Liebe Beate so zu fällen, daß sie für ein ganzes Jahr in ihrer Seele haften blieb. War Beate abgereist, läßen ihm Hofried kein Er spielte dann mit dem Gedanken, seinen Anwalt zu neuen Schritten zu veranlassen. Beate ging für sich zu gewinnen, verwarf solche Pläne jedoch wieder, weil er sich nicht, daß das Kind durch Beate gegen ihn verstimmt werden könnte, wenn die Gefahr, daß er Beate von neuem für sich begehre, die Rechte Beate nach solchen Ferientagen in der Königsmarktstraße jurist, litt sie zwar einige Tage unter der Erkenntnis, verwandt die Trennung von Vater und Freiheit aber schnell, weil das Alte im Dahlemer Haus doch wieder neu war, weil die Schule sofort Anforderungen stellte und das Tagelohn lockte. Kinder fand ja von einer glücklichen Anpassungsfähigkeit und haben die wunderbare Gabe in sich, auch aus Schledtem stets das Gute herauszufüllen.

Die Jahre liefen alle davon. Im Arbeitsamt trat Karl, ungenutzt von Beate und Beate. Beate allein erlasch sie ungenutzt und füllte sie mit Erfolgen von Wissen. Sie war eine gute Schülerin, sie legte die Quarta, die Tertien und Sekunda hinter sich und trat mit siebzehn Jahren in die Internatima ein, jetzt schon ein denkbarer Mensch.

Beate sah dieses Mädchen mit Sorge. Nicht um Beate inneres Leben und ihre Entwicklung bangte sie sich, denn sie fühlte, daß ihre Tochter, die ihr an Größe fast gleichkam, keinen Fehl in sich hatte; aber die Angst vor der Zukunft, vor dem, was sie sein würde, ließ sie nicht los. Sie dachte: sie lebte von der Mutter. Einmal hatte sie den Rest ihres Vermögens mit dem Rest des Vermögens ihrer Mutter zu einem Vermögensverwalter, aber jetzt dem Ende der Anstalten hatten die Zinsen nie mehr gereicht, um die laufenden Unkosten des Haushalts zu decken. Die Grundbesitzer des Hauses trafen diese Einkünfte aus dem Kapital fast allein auf. Die Verluste, die durch Spekulationen zu erwischen hätte Beate nach einigen fünfzig Jahren ausgegeben. So verlor sie ein Papier nach dem anderen.

Als sie wieder einmal eine Aktie zum Verkauf ausgab, riet ihr der Beamte der Bank ab, weil der Kurs der Papiere weit unter Wert

stand. „Was soll ich denn machen?“ fragte sie verzweifelt. „Ich brauche doch bares Geld!“

Der Beamte der Bank sah, daß sie nicht aufhörte, sagte: „Sie müssen sich einrichten, meine Frau. Stößen sie das Haus ab, damit sie die Steuerlast loswerden, oder vermieten sie doch wenigstens ein paar Räume, damit sie einen Aufschlag bekommen. Wenn sie so weiter wirtschaften, sind wir in ein paar Jahren am Ende.“ Auf dem Weg von der Bank zur Königsmarktstraße sah Beate die häßlichen Entschlüsse, aber als sie dann vor Beate stand, die harmlos und nichtssagend durch ihre Räume wanderte und sofort ein Gespräch über irgend etwas, was sie sich unbedingt kaufen mußte, begann, wagte sie nichts mehr zu sagen.

„Ich kann doch Beate nicht in eine Mietwohnung sperren. Sie braucht den Garten, sie braucht ihre Zimmer, ihren gemütlichen Spaziergang.“ Sie lag nachts schlaflos, sie sah den Zusammenbruch vor sich, aber sie änderte nichts.

Die Zeiten mußten sich ja wandeln, die Zinsen werden wieder steigen, die Kosten fallen“, lag sie sich vor. Nur wenn sie an des Zukunft dachte, wurde ihr Angst. „Wenn es nur recht ist, das Wädel die Unmöglichkeit hinter sich hat und sich ihr Leben selbst weiterbauen kann.“ Es gab für sie keinen anderen Weg. Beate mußte sich strecken lassen, was er wollte. Dieser Gedanke beruhigte sie, ja er erfüllte sie mit einem gewissen Stolz; seine Generation Frauen hat diesen Wädel die Freiheit des Studiums und der Berufs erlangt, wie dankbar müssen sie uns sein.“

Als die Primanerin Beate nach Hofried kam, nun allein, ohne Erziehlerin, selbständig bei ihrer Schulaufnahme nach Berlin nach Baden-Baden und hier in jeder Hinsicht, die sie dem Chauffeur des Sanatoriums gab, der sie vom Bahnhof abholte, war der Vater, der sie ein volles Jahr nicht gesehen, fast erschrocken. Eine junge Dame, die ebenlog eine Patientin hätte sein können, stand vor ihm. Doch Beate hing ihm so lieblich vor den Hals, daß er sich gleich wieder als Vater fühlte. Beate war immer durch Park und Haus, war selig im Entdecken von Erinnerungen.



„Frau Nachbarin, ich habe Ihnen etwas Interessantes zu erzählen.“

Von innerer Harmonie - und guter Haltung

Schlaffe Linie ist nicht alles! Die Frauen der früheren Generationen wussten, daß der reifen Frau eine gewisse Würde und ein gleichgewichtiges Wesen gut zu Gesicht steht.

Die Frau hat ein Gefühl der Sicherheit, wenn sie weiß, daß sie gut angesehen ist (Nebstige ist das bei dem Mann kaum anders; das Gefühl, für irgend eine Gelegenheit unvorbereitet angesehen zu sein, nimmt auch ihm die Ruhe).

Diese Kleinigkeiten also sind es, auf die die kluge Frau achten muß. Am liebsten aber soll und muß sie Mittel finden, gleichgewichtig und harmonisch zu wirken. Dazu ist nicht äußere Schönheit erforderlich, — diese erstrebenswerten Eigenschaften kann jede Frau sich erдобen.

Ein schlechter Gang ist häufig die Folge falscher Fußhaltung. Man muß darauf achten,

daß beim Gehen der Ballen vor dem Hacken den Boden berührt, und man sollte die Füße stets gerade nach vorn richten, nicht nach außen oder gar nach innen drehen; beide Fußballen ergen einen schlechten und fehlerhaften Gang.

Beim Sitzen sollte der eine Fuß etwas vor den anderen gestellt werden. Das ist, bei anmutiger und natürlicher Haltung. Die Beine überzuschlagen, können sich nur ganz schlaffe Frauen erlauben.

Gefürchtete Kundinnen!

Ein hallischer Geschäftsmann klagte mir kürzlich sein Leid über die Frau als Käuferin, und obwohl seine Ansichten nicht gerade schmeichelhaft für unser Geschlecht war, konnte ich doch nicht umhin, ihm recht zu geben.

Hören Sie, was er sagte: „Es gibt unter den Kundinnen gewisse Typen, die der Schrecken der Verkäufer sind, und es bedarf einer besonderen Kunst, mit ihnen fertig zu werden und zu einem Verkaufserfolg zu kommen. Sehen Sie, wir Geschäftleute teilen unsere Käuferinnen in verschiedene Klassen ein: da ist einmal die Frau, die in einem Laden kommt, und nicht weiß, was sie eigentlich will, die dem Verkäufer nicht richtig zu sagen weiß, was sie wünscht, wenn er sich danach erkundigt. Dann kommt die zweite Kategorie, die auf das, was der Verkäufer zu ihr sagt, nicht hört, sondern unruhig vor dem Abendtisch auf- und abwandert und bald dies und jenes betrachtet oder haben möchte. Sehr verbreitet ist die dritte Klasse: die Kundin, die da sagt, sie würde in einer halben Stunde wiederkommen, die aber natürlich nicht wieder erscheint. Viertens: die Tochter, die mit ihrer Mutter eintausen geht.

„Man nehme...“

„Schnell, es loht über!“ — „Bestlist, jeht hat's noch nicht dran gedacht, daß der Kopf heiß ist!“ — „Was kommt denn nun noch an die Suppe?“ — So schürzten von den Herdstellen Fragen und Ausrufe durcheinander.

Wesentlich einmal von 7.30 bis 10.30 Uhr können wir zuhause, zwischen jungen Mädeln, blühendere Schürzen und weiße Kopftücher, um mit dem Topflappen bewaffnet, denen zwar manchmal in der Hitze des Gefechts ihre Bekleidung weicht. Doch eine, zwei- oder dreimal verbrante Finger, dann weiß man auch, wozu sie gut sind.

Wie und was wir kochen? D, das ist kein Geheimnis. Nach einfachen, aber bewährten Rezepten. Wir lernen die Unterschiede in den Qualitäten der Lebensmittel kennen, die richtige Ausnutzung der Nährwerte beim Zubereiten und Kochen und eine angemessene Zeiterteilung als wesentlichen Faktor zur Erleichterung der Arbeit.

Frisches Sprudelwasser stets im Haus

In der heißen Jahreszeit ist frisches Sprudelwasser in Verbindung mit den aromatischen selbstbereiteten Fruchtäften eine wertvolle Erfrischung. Man braucht zur Bereitung des Sprudelwassers nichts anderes als eine Siphonflasche — solche mit Stroh- oder Metallumwicklung sind besonders hübsch — nimmt den Beschluß an und ündt den Siphon mit kochtem, kaltem Wasser. Man legt man eine Sauerstoffpatrone ein, die für ein paar Minuten zu erwerben ist, schließt die Flasche aus neu und hat nun, auf leisen Hebeldruck am Stößelknopf, hübsches, sprudelndes Seltenerwasser. Es gibt überdies noch Tabletten, die dem Wasser das Aroma verschiedener, berühmter Sprudel verleihen, doch wird man sich gern auf die einfache Form beschränken, wenn man das Sprudelwasser mit Fruchtäften reißt.

Wir brauchen uns im übrigen nicht auf die Fruchtäfte zu beschränken. Ein köstliches Erfrischungsgetränk besteht aus einem Teil Wermuth und zwei Teilen Selters; der berühmte italienische Apertif.

Dann haben wir Eiscremeoblaten: nichts anderes als ein Obfist Eis, Vanille- oder Fruchtstück, überhaupt alle verträglichen Eisarten, die im heißen Sommer, Sprudelwasser überstricht sind.

Nicht zu vergessen den salzigen Kullerpfirsich! Man legt den reifen, taubelreifen Pfirsich,

Ein geschmackvolles Frühstück wird uns gesalzt, und das bereitet jedem weiblichen Wesen, das Sinn hat für die Schönheit im Kleinen, besondere Freude. Ein wenig Petersilie über die Schüssel verstreut, den Abbund aus einer hübschen Form gefüllt, die gefüllten Eier mit einer Tomatensoße zu kleinen lustigen Wägen verwandelt — dergleichen läßt oft die Billigkeit des einfachen Mahles verzeihen. Er erfreut das Auge, erheitert den Mund, erfrischt den Geist und läßt die „Sorgenkinder“ von der Stirn des Mannes verschwinden, die er von der Arbeit mit heim brachte. — Die Liebe geht durch den Magen? Wir kennen das, heißt es Sprudelwasser! Aber wir glauben nicht, daß uns unsere Aufgabe so leicht gemacht ist, wie uns die alte „Lebensweisheit“ in rein materialistischer Verknüpfung glauben lassen möchte. Wir bedenken das Wesen unserer Reichtumsführerinnen: aus einem armen Leben ein schönes Leben machen können... Danach soll Lechtliches und Seelisches stets in gesundem Ausgliche stehen, und wir sind es, die zu Sittlichkeit dieser Kategorie in unserem Familienkreis beitragen. Dazu gehört freilich auch, in der Küche seinen „Mann zu kochen“... Und so können wir denn den Kochlöfel, braten und bröckeln, daß verführerische Süßigkeiten durch die Finger der Feinde und Feindinnen fließen. Mit Eifer wird jede Minute ausgenutzt, denn drei Stunden sind bald vorbei und schließlich — auch der materielle Reichtum bleibt nicht aus — dürfen wir alles Gutes erete festlich berechnen. Aber wir will probieren aber studieren geht. Schnell noch abgemolken und die Lechtliche in hübschere Zustand verfest, dann geht's mit neuem Wissen beladen nach Hause.

Wer uns diese Ausbildung ermöglicht und sorgfältig überwacht? Der Reichsministerium im Deutschen Frauenwerk. Es ist ein Fortgang der Mütterliche, an dem wir teilzunehmen und der uns über alle Wissensvermittlung hinaus das heißt, was wir Mühen aller Ewigkeit, die er vereinigt, erhebt: das große Erlebnis unger Zeit — die Kameradschaft. Luise Peter, Mersburg.

nachdem er mit dem Schmelzer ein wenig ringsum angepöckelt wurde, in ein Kesselglas, überlaßt ihm mit etwas Zucker und gibt zu gleichen Teilen Weiswein und Sprudelwasser darüber. Das ist der „kalte Kullerpfirsich“, der erste und mit Gede angereicht.

Zwei Gartenbücher

Der Betrag der Gartenbücher, Berlin, daß es notwendig ist, die Mütterliche, „Das Buch der Pflanzen“ zu beschaffen, denn wer es nicht haben wolle, seine Hände jetzt vorliegt: „Das Buch der Pflanzen“ ist ein Buch, das eine wunderbare Fülle von den in unseren Gärten heimischen Pflanzen und Blumen, die man sich erschließen möchte, in sich enthält. Ein Buch, das nicht nur den, was wir außerhalb im Frühjahr am Winterpark rings um uns einfallen lassen: vielleicht wird er bei dem Schmelzer den „Kuller“ erziehen, die Schönheit für sich in einem Garten zu beschaffen, um sie immer nahe zu sein.

„Im Gange des Sommeres“ — das ist der zweite Band der „Pflanzen“, der jetzt aus dem Hause der Pflanze auf seine „Wanderbahn“, geht uns all die Gärten im Sommer, wie sie sich in ihrem wunderbaren Gartenrausch entfalten. Die Pflanze ist als „Kuller“ im Sommer, — dem Winter, dem Hof, und dem Hof, der Erde und allen anderen schönen Gestalten. Dieser Band ist natürlich nur ein kleiner Auschnitt in dem großen Reich, aber immer diesen hier in diesen Büchern ein Gange des Sommer, der belächelten Plan der Sonne, wie er sich in der geliebten Schönheit der Pflanze einmischen oder im Übermaß des Blüdens in bunten Gruppen im Garten oder in der großen Natur draußen ausbreitet.

Frauen-Kultur im Deutschen Frauenwerk

Das Hauptziel dieser Zeitschrift (Herausgeberin: Luise Peter, Berlin) ist ganz auf „Wort und Bild“ gestellt. Wer allem interessiert ein ausführlicher Inhaltsverzeichnis über die Aufgaben und Ziele des Reichsministeriums im Deutschen Frauenwerk. Auch eine lebendige Darstellung vom Aussehen und Handeln der Deutschen Arbeiter und „Frau“ haben wir in dem Buch, und ferner werden auch der Arbeit in der Verknüpfung der Arbeit. Eine Reihe interessanter guter Artikel, wie z. B. „Das Geheimnis der Weltmütterlichkeit“ oder „Rind und Garte“ oder „Rind und Garte“, die wir hier schon gemacht an, während im nächsten Zeit wieder der Mutter, Säugling und Kleinkind eine herrliche Ergänzung des Lebens bilden. — Die Zeitschrift erscheint in zwei Ausgaben: Ausgabe A mit Heft und Ausgabe B mit Heft und Heft. Die Ausgabe B ist die Ausgabe des Reichsministeriums im Deutschen Frauenwerk, die Ausgabe A ist die Ausgabe des Reichsministeriums im Deutschen Frauenwerk.

Die Schützen melden

Der Gliederleiter Schilling meldet die Leistung des Kreis- und Bezirksmeisterhoff auf geringen. Sie muß nun am 11. August in Dessau mit ihren Kampfmannschaften zur Meisterhaft des Hauses Mitte antreten. Die Gliederleiter, die nach den Kreismeisterregulationen an 5. und 6. Stelle in Deutschland liegen, müßten auch in Dessau für Halle beide Gemeinheitsrichter sein.

In den letzten Kämpfen vertraten die Gliederleiter Raden im Großfächer, auf Gehrmann — S. Houtticolon, auf Stand — S. Junold, auf Pitole — W. Lent, auf Kleinfalter H. Hennig, im Kleinfächer: S. Hiltmann, F. Paul, S. Houtticolon, H. Hennig, F. Richter.

Kommt zum Jahnwettrennen

Das Jahnwettrennen in Krenburg (Wienau) gehört zu den traditionellen Veranstaltungen der D. Im Jahre 1931 wurde das Jahnwettrennen von dem damaligen Bürgermeister der Stadt Krenburg, Ehrent, ins Leben gerufen und erhielt in diesem Jahre seine 30. Wiederholung. Der Abend wird wiederum mit einem Festabend eingeleitet. Mit Vergnügung muß man sagen, daß das Jahnwettrennen von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewonnen hat. Jeder trägt bei. Umstand nicht uninteressant ist, daß Krenburg in den Jahnwettrennen Teilnehmer der D. beherbergt. Ebenso sicher ist aber auch, daß die Leistungen „Jahru zu Jahru“ sich mehr und mehr durchsetzen und immer neuen Auszug zeigen. Das Jahnwettrennen war von jeher ein Gradmesser für die in dieser Beziehung herrschende Aufwallung, weil es in der Hauptsache vorläufigste Wettbewerbe umfaßt, und so wird auch die 30. Wiederholung ein maßgebendes Zeugnis zu einem Jahnwettrennen, vollkamen Turnen werden.

Ab 1. September

wieder Turnspiele im Fußball

Am ersten September werden die Fußballspiele der Bezirksfälle wieder beginnen. Der Bezirksleiter hat für den Monat September folgende Spiele angesetzt:

1. September 1935: 99 Halle 98 — Turn Weisenfels (Küttger-Bornuffa Halle). Spielort: Neumark — Sportfr. Raundorf (o. Klein-Seuna). Freuen Merleburg — Wader Müdenberg (Großebauer-WF Merleburg). FC Ammendorf — 98 Halle (Habel-Bornuffa Halle). Schwanz-Geb Weisenfels — Wader Nordhausen (Woit-Turn Weisenfels). Sportg. Zeitj — 98 Halle (Polzin-Turn Weisenfels).

8. September 1935: 98 Halle — WF Bitterfeld (Einhoff-Pravozit Halle). Freuß Merleburg — FC Ammendorf (Neumann-Dampff Halle). Schwanz-Geb Weisenfels — 98 Merleburg (Zuck-Turn Weisenfels). Sportg. Zeitj gegen 05 Naumburg (Schilling-SS Weisenfels). Wader Nordhausen — Spielg. Neumark (Wühl-Preußen Nordhausen). Wader Müdenberg — 98 Halle (Katerbaum-Sportfreunde Torqu). Sportfreunde Raundorf gegen Turn Weisenfels (Schulz-SpBg. Zeitj).

15. September 1935: Halle 96 — Wader Nordhausen (Stroh-Gliederkistein-Halle). 99 Merleburg — Wader Müdenberg (Weisenfels-Merleburg). WF Bitterfeld — Sportfreunde Raundorf (Wart-Concordia Deltig). Spielg. Neumark — Freuen Merleburg (Keller-Pott Halle). 05 Naumburg — Schwanz-Geb Weisenfels (Mehner-Turn Weisenfels). FC Ammendorf — 98 Halle (80-Me-Sportfreunde Halle). Turn Weisenfels — Sportg. Zeitj (Kleinfalter-Schwanz-Geb Weisenfels).

22. September 1935: 98 Halle — Spielg. Neumark (Wolf-Bader Halle). FC Ammendorf — WF Bitterfeld (Nabein-98 Halle). Schwanz-Geb Weisenfels — Turn Weisenfels (Wart-Concordia Weisenfels). Sportg. Zeitj

gegen Halle 96 (Kerndt-Schwanz-Geb Weisenfels). Wader Nordhausen — 99 Merleburg (Alberr-SSC Gangerhausen). Sportfreunde Raundorf — 05 Naumburg (Woad-Tortuna Weisenfels).

29. September 1935: Halle 96 — Sportfreunde Raundorf (Küttger-Merleburg). 99 Merleburg — FC Ammendorf (Zobel-98 Halle). WF Bitterfeld — Freuen Merleburg (Gene-Griesheim Bitterfeld). 05 Naumburg — 98 Halle (Kottler-Schwanz-Geb Weisenfels). Turn Weisenfels — Wader-Nordhausen Berndt-Schwanz-Geb Weisenfels). Sportg. Zeitj gegen Wader Müdenberg (Wunder-Turn Weisenfels).

Amateur-Boxmeisterschaften

Am Dienstagabend wurde im Rahmen der deutschen Amateurboxmeisterschaften mit den Vorrundenkämpfen im Mittengewicht zunächst begonnen. Sportlich gab es überaus fesselnde Kämpfe. Was vor allem unteren Nachwuchsbogen an technischem Können nach

schickte, wurde durch erkaufliche Härte und große Schlagtauglichkeit ersetzt. Stein (Bonn), Hadenberger (Wiesbaden) und der junge Niederlage Kulk (Bremerhaven) verfielen wohl über die größte Schlagkraft, während Ermetzer Klum (Athena) die technisch abgerundete Leistung der Mittelgewichtskämpfer, fämpfe bot. Der Würzburger Schmittinger, der schon verheißentlich in der deutschen Ländermannschafts kämpfe, enttäuschte fast. Nur mit Mut und Kraft kam er zu einem knappen Punktgewinn über Zwoemisch (Düren).

Ergebnisse:
Mittengewicht: Stein (Bonn) Punktgewinn über Gerries (Celle). Stiegler (Ludwigs-hafen) Punktgewinn über Ullrich (Magdeburg). Baumgarten (Hamburg) Punktgewinn über Kulk (Darmstadt). Klum (Athena) Punktgewinn über Klum (Wannheim). Amling (Münster) Punktgewinn über Wolfgang (Zuffenhausen). Hadenberger (Wiesbaden) Punktgewinn über Kinkler (Freital). Schmittinger (Würzburg) Punktgewinn über Zwoemisch (Düren). Kulk (Bremerhaven) Punktgewinn über Wolffe (Gleiwitz).

Die kleine Sportrundschaue

Auto-Union heischt die Internationale

Schlagfahrt für drei Mannschaften und zwei Einzelkämpfer. H. Gels, Walfrid Winkler und E. Kluge bewarben sich mit einer 250-Kubikzentimeter-DMW um die Internationale Silberklasse; die drei weiteren Mannschaften kämpften um die Große Goldmedaille der ITCW. Am kommenden Sonntag ist DMW beim Großen Preis von Schweden für Kraftfahrer und der Satorp-Preise mit H. Gels, W. Winkler in der 250-Kubikzentimeter-Klasse und mit Len und Mansfeld in der Halbtierklasse.

Ministerialdirektor Dr. Karl Krümmel, der Chef des Amtes für öffentliche Erziehung im Reich und preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, ist am Honorarprofessor in der Pädagogischen Fakultät der Universität Berlin ernannt.

Die Deutschen Fechtmeisterschaften wurden in Frankfurt (Main) entschieden. Die beiden bisherigen Meister Julius Eicheneder (Frankfurt/Main) und Hedwig Gies (Offenbach) verteidigten ihre Titel erfolgreich. Bei den Männern setzte sich Eicheneder erst nach einem Stichkampf mit dem Offenbacher Heim, der Zweiter wurde, durch. Ditl, Leddon (Frankfurt/Main), Rosenbauer (Frankfurt/Main) und Sirdiringer (Hannover) belegten die nächsten Plätze. Bei den Frauen wurde Fr. Deters (Offenbach) Zweite vor Dalob (Leipzig) und Satob (Offenbach).

Für das Matadorennen am 1. September im Marienbör wurden elf Nennungen abgegeben. Muscletos vertritt allein die Farben des Auslands und könnte u. a. mit Fabias, Sturck, Calumet Buj und Calumet Buter zusammenstreffen.

Der Derbyseger Sturmogel hat in diesem Jahre noch zwei große Aufgaben vor sich. Der Hengst startet zunächst im Großen Preis von Baden in Wiesbaden, wo er voraussichtlich wieder mit einigen erstklassigen Konkurrenten zusammenstößt, und zum letzten Male in diesem Jahre geht der Schieberbarbar dann im St.eger in Hoppgarten an den Start.

Ein Sings-Aktstump der Frauen, an dem die Vereine St. Georg Hamburg, Dresdener SC, SC Charlottenburg, Deutscher Olympischer EC, SV Siemens und Brandenburg-Berlin beteiligt sind, findet am 8. September in der Reichshalle auf dem WSC-Park an der Klaus statt. Vormittags werden Disfussieren und Nachprand ausgetragen, am Nachmittag 100-Meter-Lauf, 80-Meter-Hindern-Lauf, Speerwerfen und die Staffel. Voraus-

hichtlich geht es hier um die Entscheidung

in der Deutschen Vereins-Meisterschaft.
Am einen Abendpreisfest in Halle feierte der Amerikaner Peaco über 100 Meter in der ganz hervorragenden Zeit von 10,8 Sekunden vor dem Schweizer Meister Hänni, der mit 10,4 Sekunden einen neuen Landesrekord aufstellte.

Bei einer Veranstaltung des Japanischen Schwimmverbandes gelang es dem japanischen Schwimmer Koie im 200-Meter-Brustschwimmen mit einer neuen Weltbestleistung zu gewinnen. Er legte die Strecke in 2 Min. 41,2 Sek. zurück.

Im Schwimmbandertamp Frankfurt-Main, der am 31. August in Paris ausgetragen werden soll, wird der Holländer Van de Vries das Wasserballspiel scheidbarrichten. Außerdem soll er auch beim Bandertamp England-Schweden in Gosford am 8. oder 15. September als Unparteilicher wirken.

Im Budapest Kaiser-Bad fanden die Schwimmmeisterschaften von Ungarn statt. Rekordmann Cili hatte sich gleich zwei Titel, und zwar über 200 Meter Kraul in 2:19,6 mit Sandhalla gegen Grof und über 100 Meter Kraul in 1:59,6. Mehrer 200 Meter Freistil erzielte Gagan in 2:45,2 einen neuen Landesrekord. Die Langstrecken-Meisterschaft über 1500 Meter gewann Lengpi in 21:02,2 und im Turmpirgen war Bija mit 105,65 Punkten erfolgreich.

Polens Vertretung bei den Europameisterschaften der Ruber vom 16. bis 18. August in Genua besteht aus fünf Boaten. Es starten im Einer der junge Berry im Zweier o. St. Kurpolicz-Lenowowski, im Doppelzweier Berry Wlud und endlich im Vierer ohne Steuerermann Buzakowski, Severny, Antonowicz und Kobylinski.

Alfred Bielen-Berlin hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, im Fußball-Bandertamp zwischen Polen und Jugoslawien, der am 18. August in Katowitz ausgetragen wird, das Schiedsrichteramt zu übernehmen.

Hein Dompgring (Köln), einer der größten Ringkämpfer des deutschen Volkes, trifft am 16. August in der Berliner Hofbrauerei auf den bekanntesten Nachwuchshaltergewichtler Willi Würth (Berlin).

Schweizerischer Jekampfs-Meister wurde in Baden Früh Dällenbach (Langenthal) mit 6586 Punkten vor dem Bieler Gogaz (6482 P.).

Zuverlässigkeitsfahrt

Wie uns dem DVC mitgeteilt wird, hat sich Herr Berspäcker, Halle, bei der 400-Kilometer-Zuverlässigkeitsfahrt mit seinem Sportwagen „Ader-Junior“ bei Köthen überaus erfolgreich. Er landete auf einem Ader. Es gelang Herrn Berspäcker mit Hilfe von St. Wönnen, das Fahrzeug wieder aufzurichten und trotz sehr harter Beschädigung seines Wagens das Ziel Dessau zu erreichen, so daß er für diese hervorragende Leistung mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet werden konnte.

Luigi Novolari erlang nach seinem Sieg auf dem Kurzbarting einen weiteren großen Erfolg. Er gewann den Clano-Botol von Mitte in Italien in dem über 240 Kilometer führenden Rennen in 2 Std. 42:04,8 Min. — 88,2 Kilometer/Std. vor seinen Marzengelfährten Berio, Trozzi und Dreyfuß.

Sportvereins-Nachrichten

Wettla. Konventionen Sonntag findet unter Gommers und Albrecht im Sankt Pauli. Beginn 8 Uhr nachmittags. Höchstwertigkeiten im 1000-Meter-Rennen sind bei Max Sloper oder Karl Wolf annehmen. Freunde des Vereins sind eingeladen.

Antliche Sportnachrichten

In alle Kreisvereinsführer des NSD.
Zeitl. sämtliche Nennungen von Turn- und Sportvereinen. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat durch Ministerial-Befehl vom 6. Juli 1935 — VI A 10 650/4100 — die Reichsministerial- und Landesministerial-Kontrollnummern für Turn- und Sportvereine festgelegt. Jeder Verein, der Sportwetten nur an Vereinen abschließen darf, die im Besitz der Nennungs- und Bescheidnummern sind und dies durch die Verein-Verwaltung nachweisen.

68a. Sämtl. Kreisbeauftragter des Reichsportführers.
Wettlaß für Reichsbildungen

Zeitl. Turn- und Sportvereine.
Die Vereine der holländischen Turnerschaft haben am Montag, dem 12. August, 20 Uhr, den Geburtstag des Reichsleiters Adolf Hitler nach einer feierlichen Zeremonie im Reichshaus in Berlin gefeiert. Die Vereine nahmen teil am 19.30 Uhr am Berliner Platz, marschierten anschließend mit Musik und Fahnen nach der Hohenzollernstraße zum Reichshaus. Dort fand eine feierliche Zeremonie statt. Die Vereine nahmen teil am 19.30 Uhr am Berliner Platz, marschierten anschließend mit Musik und Fahnen nach der Hohenzollernstraße zum Reichshaus. Dort fand eine feierliche Zeremonie statt.

Zeitl. Turn- und Sportvereine.
Die Vereine der Turnerschaft haben am Montag, dem 12. August, 20 Uhr, den Geburtstag des Reichsleiters Adolf Hitler nach einer feierlichen Zeremonie im Reichshaus in Berlin gefeiert. Die Vereine nahmen teil am 19.30 Uhr am Berliner Platz, marschierten anschließend mit Musik und Fahnen nach der Hohenzollernstraße zum Reichshaus. Dort fand eine feierliche Zeremonie statt.

Zeitl. Turn- und Sportvereine.
Die Vereine der Turnerschaft haben am Montag, dem 12. August, 20 Uhr, den Geburtstag des Reichsleiters Adolf Hitler nach einer feierlichen Zeremonie im Reichshaus in Berlin gefeiert. Die Vereine nahmen teil am 19.30 Uhr am Berliner Platz, marschierten anschließend mit Musik und Fahnen nach der Hohenzollernstraße zum Reichshaus. Dort fand eine feierliche Zeremonie statt.

Zeitl. Turn- und Sportvereine.
Die Vereine der Turnerschaft haben am Montag, dem 12. August, 20 Uhr, den Geburtstag des Reichsleiters Adolf Hitler nach einer feierlichen Zeremonie im Reichshaus in Berlin gefeiert. Die Vereine nahmen teil am 19.30 Uhr am Berliner Platz, marschierten anschließend mit Musik und Fahnen nach der Hohenzollernstraße zum Reichshaus. Dort fand eine feierliche Zeremonie statt.

Zeitl. Turn- und Sportvereine.
Die Vereine der Turnerschaft haben am Montag, dem 12. August, 20 Uhr, den Geburtstag des Reichsleiters Adolf Hitler nach einer feierlichen Zeremonie im Reichshaus in Berlin gefeiert. Die Vereine nahmen teil am 19.30 Uhr am Berliner Platz, marschierten anschließend mit Musik und Fahnen nach der Hohenzollernstraße zum Reichshaus. Dort fand eine feierliche Zeremonie statt.

Die Meilensteine Ihrer Reise!

Ob Sie über Gebirge, ob nach oder fern, die Meilensteine Ihrer Autos- und Motorfahrzeugfahrten sind stets die roten STANDARD-Zumfellen. Dort erhalten Sie die notwendigen, stets gleichmäßig guten STANDARD-Beetreibstoffe. Dort werden Sie aufmerksam bedient. Dort stehen Ihnen auch soeben die untergeordneten STANDARD-Fußhilfsstoffe zur Verfügung, die Sie ausschließlich beachten über alles Wissenswerte Ihres Reisezuges. STANDARD-Beetreibstoffe und STANDARD-Rundendienst machen Kraftfahr-Reisen angenehm.



Ein 9-Millionen-Auslandsauftrag

Deutschland baut Walkocherflotte für Norwegen-Schweden

Die Deutsche Schiff- und Maschinenbau AG. (Deutsche) Bremen, hat von der neugegründeten Walkocherflotte, die aus einem Walkocherschiff und neun Walkocherdampfern besteht, erhalten. Dieser Bauauftrag im Werte von etwa 9 Mill. RM, wurde bereits im Mai d. J. an die Deutsche Schiff- und Maschinenbau AG. vergeben, da die Gründung der neuen norwegisch-schwedischen Walkocherflotte abgeschlossen ist, endgültig bestätigt werden.

fangmutter Schiff mit der Lokerei wird auf der Werft in Bremen gebaut, die neun Walkocherdampfer auf der Lokerei in Seved bei Wejersna. Mutter Schiff und Gangdampfer erhalten Maschinen mit je 1200 PS Leistungsfähigkeit, das Mutter Schiff wird eine Stundengeschwindigkeit von durchschnittlich 12 Seemeilen entwickeln können. Der Bau des Walkocherschiffes und seiner neun Walkocherdampfer wird in knapp einem Jahre durchgeführt werden. Schon im August 1936 kommt die Anlage zur Abfertigung an den Auftraggeber. Dieser 9-Mill.-RM-Auftrag für die Deckung ist von großer Bedeutung für die Wirtschaft und ein neuer, erfreulicher Beweis für das wachsende Vertrauen zu deutscher Wertarbeit.

Zuckerfabrik Laucha

im Zeichen des Aufstiegs.

Wie wir erfahren, hat der gesunde, konjunkturfeste wirtschaftliche Auftrieb die Leitung der Zuckerfabrik Laucha zu umfassenden technischen und sozialen Erweiterungsarbeiten veranlaßt, die gegenwärtig noch durchgeführt werden. Am Rahmen der technischen Verbesserungen gelangt es, auch eine neue Heizer- und Zuckereinrichtung zu errichten.

Weiter hören wir, daß das letzten abgelaufene letzte Geschäftsjahr ein durchaus zufriedenstellendes finanzielles Ergebnis gezeitigt hat. Ebenso günstig werden die Aussichten für das laufende Wirtschaftsjahr beurteilt.

Der Anbau des kommenden Jahres ist so stark gesteigert worden, daß etwa ein Drittel der Erzeugung für Futterzwecke zu trocken sein wird.

Der Beschäftigtenstand des Internements ist infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung anhaltend gut. Das Werk Laucha hat in den vergangenen drei Jahren stets die Tendenz verfolgt, eine möglichst stabile Beschäftigung aufrechtzuerhalten und durch Arbeitsverteilung der Arbeiterkräfte während des ganzen Jahres Verdienst zu geben. Augenblicklich beschäftigt das Internement 104 Gefangenensoldaten, deren Zahl aber in den beiden bevorstehenden Haupterzeugungsmonaten Oktober-November auf 400 Mann wachsen wird.

Börsen und Märkte vom 6. August

Berliner Effektenbörse: Still
Die bei fester Haltung der Börse hat sich nicht geändert. Grundstimmungslage liegen kaum vor, so daß die Kurssteigerungen von gestern fortgesetzt werden. Am Morgen sind die Kurse für den 6. August um 1/2 % gestiegen. Die Kurse für den 6. August sind um 1/2 % gestiegen. Die Kurse für den 6. August sind um 1/2 % gestiegen.

Mitteldeutsche Effektenbörse: Freundlich
Bei freundlicher Grundstimmung hat die Umsatztätigkeit zugenommen. Die Kurssteigerungen haben sich um 1/2 % erhöht. Die Kurse für den 6. August sind um 1/2 % gestiegen. Die Kurse für den 6. August sind um 1/2 % gestiegen.

Berliner Produktenbörse
Weizen in Reichsmark für 1000 Stroh: 122-123. Roggen in Reichsmark für 1000 Stroh: 122-123. Gerste in Reichsmark für 1000 Stroh: 122-123. Hafer in Reichsmark für 1000 Stroh: 122-123.

Berliner Metallbörsen
Wein in Reichsmark für 100 Stroh: 122-123. Eisen in Reichsmark für 100 Stroh: 122-123. Kupfer in Reichsmark für 100 Stroh: 122-123. Zinn in Reichsmark für 100 Stroh: 122-123.

Magdeburger Zuckermärkten
Zermittelt. Notierungen in RM für 50 Kilogramm: 88-89. Zucker in Reichsmark für 100 Stroh: 122-123. Melasse in Reichsmark für 100 Stroh: 122-123.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle
Weizen, ungetrocknet, trocken, 204. Weizen, neu, 204. Gerste, ungetrocknet, trocken, 204. Hafer, ungetrocknet, trocken, 204.

Berliner Rauhfuttermärkten
Weizen, ungetrocknet, trocken, 204. Gerste, ungetrocknet, trocken, 204. Hafer, ungetrocknet, trocken, 204. Roggen, ungetrocknet, trocken, 204.

Berliner Schlachttiermärkte
Schaf, 1.42-1.44. Rind, 1.42-1.44. Schwein, 1.42-1.44. Pferd, 1.42-1.44. Gänse, 1.42-1.44. Enten, 1.42-1.44.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) and prices. Includes sub-sections for 'Antliche Mehlspeise des Großmarktes für Getreide u. Futtermittel zu Leipzig' and 'Rauhfutter'.

Hallescher Schlachttiermarkt

Table with columns for animal types (Schaf, Rind, Schwein, Pferd) and prices. Includes sub-sections for 'Kurszettel der Hausfrau' and 'Berliner Schlachttiermarkt'.

Berliner Börse

Table with columns for stock market indices (DAX, DAX-Ind., DAX-Ind. 1925=100) and prices.

Land- und Staatsanleihen

Table with columns for government bonds (Reichsanleihe, Staatsanleihe) and prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns for stock market indices (DAX, DAX-Ind., DAX-Ind. 1925=100) and prices.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for exchange rates (Dollars, Pfund, Schweizer Franken) and prices.



Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Die braune Front, G. m. b. H., Halle. - Die ersichtliche monatlich. - Verkaufspreis bei anholer höherer Gesellschaft. - Verkaufspreis monatlich 2,- M., auslag. 30 Bl. n. Voltzema 2.10 M., auslag. 42 Bl. Auktionsbüro.

Angabenpreis für die Anzeigenpreise und für die Ausgabe Halle und Umgebung an der Zeitungsstelle Nr. 6; für alle anderen Bezugsstellen Nr. 4. - Berlin und Düsseldorf: Halle (S.) Zeitungsstelle Nr. 17. - Berlin Nr. 278 St. - Postanordnungen überall im Gau.

Küsten ohne zu leben.

So erobert Japan eine Stadt - Vormarsch in die Mandchurei

Sonderbericht unseres H. T.-Vertreterers in der Mandchurei

dieser betrieblichen Kasse ist. Mit amerikanischem Tempo sind Radfahrer aus aller Stille, "hingeführt" und den schlafengehenden Mietern zum weitesten Innenraum überfallen worden. Gleichzeitig hat die neue Stadtverwaltung die neuen Stadtpläne mitgeteilt: aus der bisher 500 000 Einwohner in kürzester Zeit anderthalb Millionen (!) werden, ein neuer Eisenbahnhof vorgezogen, neue Stadtviertel werden abgetrennt, Boulevardstraßen, Verkehrsverbindungen im Stadtbild vorgenommen - mit einem Wort: die Geburtsde einer neuen japanischen Weltstadt hat geschlagen!

Dieses Harbin hatte schon seit längerer eine starke japanische Garnison. Aber diese Garnison war unzufrieden, weil außerhalb der Stadt in den modernsten Kaserne abgetrennt, und nie sah man einen japanischen Soldaten oder Offizier in der Stadt. Ich weiß auch hier die japanische Parole: "den 23. März ist auch hier ein Wandel betreten, ein Vorhaben getroffen: heute rufen die Batterien über die Boulevardstraßen, die Bahnhöfe, die Straßen und die Bahnhöfe, die behaute Infanteriekompanien braunen Stahlhelmen erweisen den Einsatz, als seien sie eben erst in modernsten Kaserne von den Landungsplätzen im ein getroffen.

Esso plötzlich wie das Militär ist der unklarbar schon längst bereitgestellt gewesene japanische Beamte aufgetaucht: überall bei allen Aemtern und Behörden, in all den unzulässigen Betrieben, die der autonome Staat im Lande, die ehemalige Nordmandchurische Bahn, ins Leben gerufen hat, mögen es nun Schulen, Kaserne, Clubs, Museen, wissenschaftliche Institute, Fabriken, Werkstätten, Zeitungen oder Theater sein - überall haben sich die Schwelger, immer lächelnden Japaner eingestellt. Bereits ist der erste japanische Tempel genau gegenüber der russischen Kohlen-Kirche, dem Wahrzeichen der Stadt, fertiggestellt worden, Paraden und Empfänge durchziehender japanischer Minister und inspirierender Generale und hoher Verwaltungsbeamten folgen hier sein Tag, an dem nicht eine neue Aufbau-Verordnung erlassen wird, eine Urkunde, eine Zeit und eine Geschäftigkeit hat überall Platz gegriffen, die beinahe etwas ungesund und transtafliches hat.

Man darf nicht vergessen, daß die japanische Politik schon vor mehreren Jahren die Erwerbung Harbins - trotz Nordmandchurische Bahn - bis spätestens 1935 als unabwiesbare Notwendigkeit hingestellt hatte. Dieser Termin ist innegehalten worden, aber auf dem japanischen Programm liegen noch die Namen "Sachalin" und "Wladivostok". Wird sich die russische Fern-Ost-Armee in der gleichen fröhlichen Weise wie Harbin überrollen lassen?

Führerappell der 5000

Gaulleiter P. Jordan spricht Halle, 7. August. Vor 1 1/2 Monaten trat mit der NSDAP und allen ihren Formationen die Deutsche Arbeitsfront einen neuen Vormarsch an unter der Parole: „Wir bleiben Kameraden.“

Nunmehr leuchtet an allen Gesichtern der NSDAP Kameraden das rote Sinnbild unserer gemeinsamen Front mit der Mahnung: „Dieses Zeichen trage immer!“ - Der erste Kampfabschnitt ist mit dieser äußeren Kennzeichnung abgeschlossen. Ein neues Bewußtsein beginnt.

In gemeinsamer Arbeit mit der politischen Leitung des Stadtkreises Halle rief die Deutsche Arbeitsfront gestern abend die Führer der Gliederungen und Formationen der NSDAP zu einer neuen Parolenausgabe im „Reichshotel" zusammen. Etwa 5000 Männer und Frauen der Bewegung unserer Gauarbeit erschienen auf diesem Appell neue Richtlinien und Weisungen für die Arbeit des zweiten Kampfabchnittes.

Die Leitung des Dienstappelles lag in den Händen des Kreisleiters P. Dohmgeorgen. Gauleiter der NSDAP, P. Bachmann, gab in seiner Rede zunächst einen Rückblick auf den ersten Kampfabschnitt der Aktion „Wir bleiben Kameraden", um dann die tatsächliche Linie der zweiten Offensivlinie aufzuzeichnen. An grundlegenden Ausführungen unternahm anschließend Gauleiter P. Rudolf Jordan die augenblickliche Lage und gab seinen 5000 Mitarbeitern die große Zielsetzung des disziplinierten und kameradschaftlichen Eintrages für den kommenden Abschnitt, der nach der Tradition des Gauces Halle-Merseburg die NSDAP in ihrer geschlossenen Einheit und Totalität im Vormarsch leiten wird.

Unterredung mit Kaiser Haile Selassie

Abessinien rüstet sich für alle Möglichkeiten

Kabelbericht unseres Sonderkorrespondenten in Abessinien

UP. Addis Abeba, 7. August. Der abessinische Kaiser Haile Selassie empfing gestern unseren Sonderkorrespondenten. Dabei gab er einige wichtige Erklärungen ab. Der Kaiser hebt, wie er in seiner Unterredung erklärte, daß noch die stille Hoffnung, daß sich ein offener Krieg zwischen seinem Lande und Italien unter Umständen abwenden lassen kann.

Wir haben, so erklärte der Kaiser, niemals in unseren Bemühungen nachgeholt, eine friedliche Lösung des Konfliktes zu sichern, und wir hatten den Gedanken, daß diese unsere Bemühungen nicht schlaglagen würden. Wenn aber Abessinien doch in einen Krieg verwickelt werden würde, so werden seine Krieger sich bis zum letzten Blutstropfen für die Verteidigung ihres Landes schlagen. Er selbst, so fuhr der Kaiser fort, werde an der Spitze seiner Truppen ins Feld ziehen. „Die Verfassung, die wir unserem Volke gegeben haben, fordert, daß der Kaiser selbst Oberbefehlshaber der Krieger sein soll, und wir haben nicht die Absicht, uns diesem Kriege zu entziehen, wenn es um die Verteidigung unserer Freiheit und unseres Gebietes geht.“

Haile Selassie lehnte es ab, Angaben über die Zahl der verfügbaren Krieger zu machen. Er begründete diese Weigerung mit der Erklärung, „militärische Informationen können nicht gegeben werden.“ Was die vielbesprochene Teilnahme der abessinischen Frauen an Kriegen angeht, so äußerte der Kaiser: „Wir werden der äthiopischen Tradition folgen, die verlangt, daß die Frauen die Krieger begleiten, um ihnen die

Nahrung zu bereiten und die Vermundeten zu pflegen.“

Hinsichtlich der Waffenausfuhrerbot nach Abessinien äußerte der Kaiser: „Es ist eine Ironie der Verhältnisse, daß diese Verbote nur das Land behindern, das von Anfang an alle seine Bemühungen auf eine friedliche Lösung des Konfliktes zu richten gemacht hat. Abessinien wird im Ausland so viel Waffen kaufen, wie es besagten kann.“

Zu den Gerüchten über die Schaffung eines internationalen Rotes meinte der Kaiser: Der Rotesband hat in vielen Fällen Mitgliedern des Bundes wertvolle wirtschaftliche und soziale Dienste geleistet, ohne die politische Unabhängigkeit dieser Staaten in irgend einer Hinsicht zu beschränken. Wir würden eine Hilfe auf dieser Basis nicht ablehnen.“ Der Kaiser demterte jene ausländischen Berichte, die davon wüßten wollten, daß Abessinien von Japan Unterstützung in einem etwaigen Kriege gegen Italien zugesichert erhalten habe.

Auf die Frage, wie sich denn die abessinischen Soldaten mit den ihnen ungewohnten Bedingungen und Waffen der modernen Kriegsführung, insbesondere mit den Giftgasen und den Bombenangriffen abfinden würden, antwortete der Kaiser: „Unser Volk braucht keine besonderen Vorbereitungen für seinen Widerstand gegen einen einzigen Angriff. Selbst die modernste Kriegsausführung eines möglichen Gegners wird unsere Krieger nicht von der heiligen Aufgabe abfordern, ihr Land zu verteidigen.“

Der Hamlet aller Feinde Deutschlands

Dimitroff über seine Maulwurfsarbeit

Moskau, 7. August. Erst jetzt veröffentlicht die sowjetische Telegraphenagentur in leitenden Ausführungen das „größte Dokument" der kommunistischen Kampfbewegung - Bericht des geflüchteten und struppeligen aber höchstintelligenten Agitatoren, Georgi Dimitroff.

Die Fassung der Rede Dimitroffs ist von einer so zünftigen Offenherzigkeit, daß dieser ehemalige Angehörige im Reichstagsbrand-Hilfer-Prozess damit selbst tief in den Schatten gestellt. Dimitroff geht dabei auf sein besonderes Selbstfind, die deutsche kommunistische Partei, ein und sagt: Als der Nationalsozialismus in Deutschland bereits zu einer bedrohlichen Massenbewegung herangewachsen war, hätten die „deutschen" Kommunisten, wie Heinz Neumann, sich damit begnügt, „wenigstens die Arbeit der kommunistischen Revolution" zu leisten. Was folgt: „In der Weltgeschichte werden sollte, dann nur bis zu 1 1/2 Meter unter der Erde!"

Dimitroff begnügt sich aber nicht mit rein negativen Feststellungen, er gibt auch politische Ratschläge. Er sagt: „Wir müssen uns einem neuen Aufbruch des Kommunismus in sozialistischen Ländern, insbesondere in Deutschland und Italien", zu einer Unterbrechung der gegenwärtigen Staatsgewalt, zu einem Wachtum der Unzufriedenheit, zu Streiks, Streikunruhen und, und schließlich zu einer kommunistischen Revolution äußern. Was folgt: „Wir sind in der Gipfelpunkt der internationalen Demagogie und der Massenereignisse. Das grundlegende Ziel in solchen Ländern, besonders in Deutschland und Italien, ist die schlagende und verdamnisvolle Verbindung des Kampfes mit der sozialistischen Diktatur von außen her und einer Unterbrechung im Innern, und zwar in den sozialistischen Massenorganisationen. Wir müssen mit aller Energie den Heim in die sozialistischen Massenorganisationen legen.“



zum 23. März war dieses Harbin, von dem gelegenen Chinesen nicht abgesehen, ein russische, um nicht zu sagen weißrussische Stadt, in der der einzelne, vorerst ohne die Straßen schließende Japaner genau so „aufsteht", wie jeder andere er in jeder anderen deutschen Stadt auch. 24 Stunden nach der Machtübernahme ist das Stadtbild bereits völlig verändert: der Japaner übernahm die Straßen, die in einem Menschenalter voll Koffer, Koffer, Koffer endlich eroberten, die „Sachalin" für seinen weiteren Vormarsch Norden - allgemeine Richtung - und nach Westen - sibirische Grenze ab und besetzt.